

Allzu schweizerisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-474586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Büchi

Spione über Basel

Oh, diese Jugend

Zwei gutgekleidete hübsche Knaben im Alter von etwa 6—8 Jahren sitzen im Tram Nummer 10 und verlangen: «Zwei Wollishofe!» Da meint der Kondi: «Hettet ihr jetzt nüd grad chönne 's Siebni näh, dänn müeßtet ihr nüd am Paradeplatz umstye.»

Die Antwort der Beiden war klipp und klar: «Mir wänd halt im Paradeplatz no ufs Hüsl!»

Wem

Allzu schweizerisch

(Erlauschtes im Tram vorn auf der Plattform.)

Ein Mann steigt ein und begrüßt freudig den Kondi: «Grüezi Herr Müller!»

Darauf der andere: «Eh — — wie isch jetzt scho wieder Ihre wärte Name, ich vergisse de Süchaib immer!»

M. St.

(Wahrheitsgetreue Begebenheit!)

Bahnhof-Bufferet
Olten
erstklassig!

Grand Café - Restaurant
«Du Théâtre»
das gediegene Restaurant der
Bundesstadt

Schüttelreime

Statt Braten ißt der Lackel Moos,
Und hält sich drum für makellos.

In aller Welt sind roh die Flegel.
Im Unrat ist der Floh die Regel.

Ist man in allen Stücken reif,
Ist leider schon der Rücken steif.

Wer Fliegen ohne Suppe liebt,
Die Brühe mit der Lupe siebt.

Mein Freund trinkt jeden Morgen Bier,
Drum kann er niemals borgen mir.

Singt tagelang die Nichte Dur,
So sag ich nichts, ich dichte nur.

I ghöre 's Emmi tägli murre:
's göng z'wenig dur sis Mägli dure.

Ich glaube, selbst die Schlangen zucken,
Wenn Dolche sie und Zangen schlucken.

Der Souschef auf der Nebenbahn
Sieht den Expresß mit Beben nahn.

Erst sprachen sie den Flinten Hohn,
Worauf sie bald nach hinten flohn.

E. K.

Die Bulle?

«... so ging Luther eiligst nach Worms zum Reichstag, der Bannbulle immer hinter ihm her, bis Luther außer Atem war und rief: hier bleib' ich stehen, ich kann nicht weiter!»

Stu

Jäso, ase!

Des Vaters hoffnungsvoller Nachwuchs spielt in der Stube. Beide Sprößlinge sitzen am Boden, den Kopf mit einem mächtigen Kriegerhut aus Papier bedeckt. Des Vaters scharfes Auge entdeckt jedoch, daß seine Lieblinge die Nase schon lange nicht mehr geputzt haben. Auf seine Rüge: «Wäme Soldätli schpillt, dörf me doch kei söttigi Nase ha!», erhält er die treuherzige Antwort:

«Ja weischt, mer schpilled bloß Polizischtli!»

Ohu



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlösschen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche. Tel. 24733. E. A. Weber, Chef de cuisine.